



Zur Bundestagswahl: Der Souverän sind wir!

Bundespräsident Köhler in seiner Ansprache am 21. 7. 2005: „Machen Sie von Ihrem Wahlrecht sorgsam Gebrauch“.

Tun wir das:

Wählen wir die Partei,

- die uns innere und äußere Sicherheit gewährleistet und die unseren Wohlstand zu mehren ermöglicht.
- also die, die Strukturen des Arbeitsmarkts aufreißt (apropos Markt: das ist kein Markt, sondern das brutalste Kartell aller Zeiten).
- die unsere Sozialkosten mindert (fast jeder dritte erwirtschaftete Euro wird für Soziales verwendet).
- die ein Steuersystem schafft, das nicht nur viel einfacher als das jetzige ist, sondern das die Unternehmen nachhaltig entlastet. Nur so werden Arbeitsplätze geschaffen.

Machen wir also von unserem Wahlrecht sorgsam Gebrauch und wählen wir. Aber wählen wir nur die Partei, die auch hält, was sie verspricht.

Wahrhaft: keine leichte Aufgabe.

Uns, dem Souverän, eine glückliche Hand !

Wolfgang Wagner



Wirtschaft in der Region

- S. 4 IHK-Bereich Recht: Ratgeber und Gutachter
- S. 6 IHK-Vollversammlung in Hof
- S. 7 Forderungen zur Bundestagswahl
- S. 8 Internationaler Wirtschaftsgipfel ein voller Erfolg
- S. 9 Neue Förderrichtlinien der EU
- S. 10 Neues Internet-Portal „OfraTex“ online
- S. 12 Namen und Nachrichten
- S. 12 Aus oberfränkischen Unternehmen
- S. 18 Businessplan: Zwei Oberfranken als Sieger
- S. 19 125 Jahre Fraas

- S. 20 20 Jahre GEALAN Formteile GmbH
- S. 21 10 Jahre Meigo
- S. 22 Michel Haustechnik
- S. 23 Epsilon Telecommunications GmbH



Schwerpunktthema

Werbung

- S. 24 Riegg und Partner
- S. 26 Die Agentur
- S. 27 Bloomoose
- S. 28 schäfer document center

- S. 29 GMK
- S. 30 Kontura Werbetechnik



Titelbild

Wedlich „fährt“ für Oberfranken –
der neue Oberfranken-Werbetruck

Strukturdaten

Die drei Wirtschaftskammern in Oberfranken (IHK für Oberfranken Bayreuth, IHK zu Coburg und HWK für Oberfranken) haben die aktuelle Ausgabe des Faltblattes „Wirtschaft in Oberfranken“ veröffentlicht mit zahlreichen Informationen zur Wirtschaftsstruktur und -entwicklung in Oberfranken. Das Faltblatt ist auf dem hinterem Umschlag dieser Ausgabe abgedruckt. Weitere Exemplare können kostenlos bei der IHK Tel. 0921/886-121 bestellt werden.

Unternehmenspraxis

- S. 31 Standortpolitik
- S. 32 Unternehmensförderung
- S. 33 Berufsbildung
- S. 37 Innovation und Umwelt
- S. 38 International
- S. 39 Recht und Steuern



IHK-Service

- S. 41 Handelsregister
- S. 50 Bekanntmachungen
- S. 51 Zielgruppeninformation Industrie
- S. 52 Zielgruppeninformation Handel
- S. 54 Zielgruppeninformation Dienstleistungen
- S. 55 Zielgruppeninformation Verkehr und Tourismus
- S. 57 IHG Bamberg
- S. 58 IHG Bayreuth
- S. 59 IHG Hof
- S. 60 Europe direkt-Informationsstelle bei der IHK
- S. 61 Wirtschaftsunioren

Leben in der Region

- S. 62 „Festival junger Künstler Bayreuth“
- S. 63 Ausstellung „Malzeit“
- S. 63 Ausstellung „Leyla Mahat“
- S. 64 60 Jahre Hofer Symphoniker



IHK-Bereich Recht: Ratgeber und Gutachter im Wirtschaftsrecht

Die Tätigkeit einer IHK auf rechtlichem Gebiet ist so vielseitig, wie die Vorschriften zahlreich sind. Sie beginnt bereits mit Stellungnahmen zu Gesetzesentwürfen oder -änderungen, setzt sich mit Auskünften und Ratschlägen zu bestehenden Vorschriften fort und endet nicht selten beim Vollzug derselben. Der Bereich Recht als Ansprechpartner begleitet ein Unternehmen von der Firmengründung bis zur Beendigung und zwar unabhängig von Branche und Größe. Als Dienstleister hausintern übernimmt der Bereich Recht Querschnittsaufgaben, mit dem Justizariat eine Stabsfunktion.

Rechtsinfos – traditionell bis virtuell

Rechtlicher Rat wird im Unternehmen täglich benötigt. Wann besteht der volle Urlaubsanspruch des Mitarbeiters? Wie errechnet sich der Beitrag zur Berufsgenossenschaft? Brauche ich eine Erlaubnis für den geplanten Betrieb?

Ein Griff zum Hörer und der zuständige IHK-Mitarbeiter beantwortet die Fragen. Die IHK betreut ihre Mitglieder aufgrund ihres gesetzlichen Auftrages und informiert auf allen Gebieten des Wirtschaftsrechts. Der Bereich Recht nützt dabei das komplette Instrumentarium einer modernen Rechtsabteilung: Telefon, Fax, E-Mail, Internet und Newsletter dienen sowohl der individuellen Soforthilfe als auch der breit angelegten Information.

Firmeneintragung – immer mit der IHK

Da lagern nun 5 000 Hochglanzbroschüren und 10 000 Briefbögen der neu gegründeten Firma und sind absolut unbrauchbar. Der Grund? Ein Fehler bei der Firmenbezeichnung. Um Kosten, Zeitaufwand und Ärger zu ersparen, berät die Kammer Gewerbetreibende über die Zulässigkeit von Firmennamen bereits vor der notariellen Anmeldung zum örtlich zuständigen Handelsregister.

Neben dieser Serviceleistung für Kammerzugehörige ist die IHK gesetzlich verpflichtet, die Registergerichte in Bamberg, Bayreuth, Coburg und Hof bei der Führung des Handelsregisters zu unterstützen. So gewährleisten die fachlichen Stellungnahmen der IHK – allein ca. 1300 schriftlich pro Jahr – darüber hinaus auch bei Firmenänderungen und Umstrukturierungen die reibungslose Eintragung im Interesse des Kammermitglieds. Gesellschafterwechsel, Verschmelzungen und Umwandlungen von Unternehmen, steuerrechtliche Fragen, sind weitere Beratungsschwerpunkte.



Hier sind auch „schwere“ Fälle gut aufgehoben! Die Chefin mit ihrem Team: Bereichs Hohener (3. v. l.) mit Sachbearbeiterin Petra Stalla (l.) und Teamassistentin Birgit Richard Zunner (Handelsregister/Steuern, 5. v. l.) mit Sachbearbeiter Alfons Pöllath berecht/Dienstleistungen, 7. v. l.) mit Julia Fick (6. v. l.); Assessorin Ursula Krauß Birgit Schönmann (8. v. l.).

Gefragt ist aber nach wie vor das traditionelle persönliche Gespräch mit dem Juristen, um z. B. bei konkreten Ansprüchen oder im Krisenfall taktisch richtig vorzugehen oder präventiv die richtigen Weichen, wie etwa beim Gesellschaftsvertrag, zu stellen. „Wir ersetzen weder Rechtsanwalt noch Steuerberater“, so die Bereichsleiterin Gabriele Hohener. Die Rechtsvertretung ist diesen Kollegen vorbehalten. Als Körperschaft des öffentlichen Rechts ist die IHK zu Neutralität und Objektivität verpflichtet.

Lobbying: Oberfranken – Berlin – Brüssel

„Sie müssen schon unter meinem Schreibtisch sitzen, wenn ich anfangen zu denken ...“ so fasst ein lang gedienter Ministerialer treffend die Aufgabe eines Lobbyisten zusammen.

Tatsächlich werden die Juristen der IHK lange vor der öffentlichen Diskussion um ein Gesetz als Interessenvertreter für die Wirtschaft aktiv. Leider nur zu wenig wahrgenommen, spielt sich hinter den Kulissen die gezielte Ansprache von politischen Mandatsträgern auf regionaler, nationaler und europäischer Ebene ab. Über die Dachorganisationen BIHK und DIHK wird die Wirtschaft in den Ministerien vorab angehört. Mit gezielter Pressearbeit und Resolutionen, so etwa zur Unternehmenssteuerreform, wird die Position der Wirtschaft in die Öffentlichkeit transportiert. Dabei spielen zwei Erkenntnisse eine Rolle: Das Bewusstsein, dass die Musik immer öfter in Brüssel spielt und das klare Ziel: keine neuen Paragraphen! Ein Beispiel für erfolgreiches Lobbying: die Abwehr des völlig wirtschaftsfeindlichen Antidiskriminierungsgesetzes.

Nahstelle zu den Gewerbebehörden

Zu den „Großkunden“ des Bereichs Recht zählen die regionalen Gewerbebehörden. Die Zusammenarbeit, z. B. mit Ordnungsämtern und Ausländerbehörden der Kommunen und Landkreise, dient der schnellen Erledigung

Einigung ohne Gericht

Die Erledigung einer streitigen Auseinandersetzung möglichst ohne gerichtliches Verfahren: Ein Ziel, das Kammermitglieder im Sinne eines effizienten und schnellen Verfahrens immer öfter anstreben. Hier sind die Schlichtungsstellen der IHK gefragt: die für kaufmännische Streitigkeiten, die Einigungsstelle zur Beilegung von Streitigkeiten aus dem unlauteren Wettbewerb, die bei der Berufsausbildung angesiedelte für Ausbildungsstreitigkeiten.

Der Bereich Recht fungiert in eigener Zuständigkeit als Geschäftsstelle und sorgt für die zügige und unkomplizierte Abwicklung der Verfahren, zum Teil kostenfrei für IHK-Mitglieder. Auch Kundenbeschwerden werden formlos geschlichtet. Den meist betroffenen Handelsunternehmen werden dadurch eine unzufriedene Klientel und Rechtsstreitigkeiten erspart.

Bei größeren Vertragsabschlüssen, insbesondere auch mit Auslandsberührung, sind Schiedsgutachterklauseln und Schiedsverfahrensregelungen gefragt. Zu zweckmäßiger Ausgestaltung, sowie diversen Schiedsordnungen erteilt der Bereich Recht zunehmend Auskunft, ebenso zur sog. Wirtschaftsmediation.

Sachverständige für die Wirtschaft

Öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige ermitteln Schadensursachen, stellen Umfang und Höhe von Schäden fest und bewerten z. B. Maschinen, Grundstücke, Kraftfahrzeuge u. v. m. Für 200 verschiedene Sachgebiete stehen bundesweit ca. 8 000 öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige zur Verfügung. Der Bereich Recht betreut im Kammerbezirk 108 davon. Sie erstatten unabhängig, unparteiisch und gewissenhaft Gutachten und werden von Unternehmen aus dem Kammerbezirk und den Gerichten stark nachgefragt. Die Kammer benennt gegenüber jedermann nicht nur ihre eigenen Sachverständigen, sondern recherchiert bei Bedarf auch bei Handwerkskammer und Bezirksregierungen, sowie überregional nach erforderlichen Experten.

Wirtschaft in der Rechtspflege

Gegenstand von Zivilprozessen sind oftmals Streitigkeiten zwischen Kaufleuten aus Handelsgeschäften. Auf Antrag der Kaufleute besteht die Möglichkeit, diese Streitigkeiten

Werben - aber richtig

Sei es die Sonderbeilage oder der Redaktionsschluss für die regionalen Tageszeitungen: Per Fax und E-Mail werden Werbeentwürfe von Kammermitgliedern übermittelt oder Werbeideen telefonisch auf deren rechtliche Zulässigkeit geprüft. Auch wenn die Abmahnung wegen unlauteren Wettbewerbs bereits mit kurzer Frist auf dem Tisch liegt:

Die Fachkompetenz der IHK-Juristen ist hier besonders gefragt, denn die Spezialmaterie hat ihre Tücken, wie fast jeder Kaufmann aus eigener (leidiger) Erfahrung zu berichten weiß. Deshalb wird der Internetauftritt, die Verkaufsaktion oder die neue Image-Broschüre schon vorab einem kostenlosen IHK-Check unterzogen. Ein Service der im Interesse der Gewerbetreibenden auch gegenüber den Medien geleistet wird.

bei den „Kammern für Handelssachen“ der Landgerichte zu verhandeln, die mit einem Berufsrichter als Vorsitzenden und zwei Kaufleuten als Beisitzer besetzt sind. Der Bereich Recht benennt fachkundige Kaufleute für diese ehrenamtliche Tätigkeit. Auch bei der mündlichen Verhandlung und Urteilsfindung der Finanzgerichte wirken zwei ehrenamtliche Richter mit. Ca. 40 ehrenamtliche Finanz- und Handelsrichter werden zu Beginn einer 5-jährigen Wahlperiode vorgeschlagen, davon 30 im aktiven Einsatz vom Bereich Recht betreut.

Bereich Recht – Bayreuth spezial

Traditionell betreut der Bereich Recht in Bayreuth auch den Handel als Branche und das Sachgebiet Steuern. Demzufolge fällt neben der Geschäftsführung des Sachverständigenausschusses auch die für den IHK-Handels- und Steueraussschuss in die Zuständigkeit der Bereichsleiterin. Zwei IHK-Juristen nehmen die Betreuung von Handel und Dienstleistung als Zielgruppenbetreuer wahr und runden damit das umfangreiche Leistungsspektrum des Bereichs Recht ab.

Der Bereich Recht bei der IHK ist unter Tel. 0921/886-211 zu erreichen.



leiterin und IHK-Justiziarin Gabriele Weiß (2. v. l.); stellv. Bereichsleiterin Stefanie Cordes (4. v. l.); Assessor Stefan Cordes (Gewerbeaufsicht/Wettbewerbsrecht/Handel, 9. v. l.) mit

von Anträgen, die Kammermitglieder dort einreichen. Eine erforderliche IHK-Stellungnahme ebnet so etwa den Weg für Makler oder Finanzdienstleister zu ihrer Konzession. Auch Gastwirte oder Händler mit erlaubnispflichtigen Waren profitieren vom Einsatz der Kammer.

Vor dem sicheren Ende eines Gewerbebetriebes durch ein Gewerbeuntersagungsverfahren wird die fachliche Stellungnahme der Kammer eingeholt und hat in vielen Fällen das drohende Aus abgewendet. Gezielter Bürokratieabbau ist hier das Credo der Kammerjuristen: Kurze und kostengünstige Verfahrenswege, durch Einsatz elektronischer Medien und Nutzung der digitalen Signatur beschleunigen Verwaltungsentscheidungen zum Wohle der Gewerbetreibenden.

IHK-Vollversammlung in Hof: Kammerpräsident fordert deutlich weniger Steuern

Bei der IHK-Vollversammlung in Hof ging Kammerpräsident Dr. Wolfgang Wagner scharf mit der derzeitigen Steuerpolitik ins Gericht: „Mittelständische Unternehmer kommen beim Höchststeuersatz von 42 Prozent zuzüglich Solidaritätszuschlag, Kirchensteuer und Gewerbesteuer leicht auf 55 Prozent.“ Von den verbleibenden 45 Prozent solle man nicht nur seine Familie ernähren und Altersvorsorge betreiben, sondern vor allem noch kräftig investieren und Arbeitsplätze schaffen. Als Gastredner bei der IHK sah der Bamberger Professor für Steuerrecht, Georg Crezelius einen scharfen Wettbewerb der Staaten um die günstigsten steuerlichen Rahmenbedingungen.



Prof. Dr. Georg Crezelius sieht in Europa eine scharfen Wettbewerb der Staaten um die günstigsten steuerlichen Rahmenbedingungen.

„Steuern“, so Prof. Dr. Georg Crezelius, „sind ein Medium der Freiheit – auch wenn das nicht jeder so sieht.“ Mit diesem Satz leitete der Referent seinen erfrischenden Vortrag zu dem komplexen und eher trockenen Thema „Unternehmensbesteuerung und Finanzierung“ ein. Steuern dienten früher in erster Linie dazu, die Finanzierung des Staates sicher zu stellen. In den vergangenen Jahren ist eine weitere wichtige Komponente dazu gekommen: Der Wettbewerb zwischen den Staaten, deren Steuersystemen und deren Steuersätzen hat als Standortfaktor nicht zuletzt durch die Erweiterung der EU erheblich an Gewicht gewonnen.

Im Mittelpunkt seines Vortrags stand die Frage, ob eine Rechtsformneutralität bei der Besteuerung überhaupt erwünscht sei. Der Lehrstuhlinhaber für Steuerrecht outete sich als Gegner einer derartigen Neutralität. Vor dem Hintergrund der „optimalen“ Rechtsform wurde ein Unternehmen während verschiedener „Lebens-

abschnitte“ analysiert. Crezelius befasste sich mit Unternehmen in der Gründungsphase ebenso wie mit der laufenden Besteuerung eines Unternehmens, mit den Vor- und Nachteilen der verschiedenen Rechtsformen in der Krise und im Erbfall. Auch wurden verschiedene Steuermodelle diskutiert.

Zwar fahre man als Personenunternehmen in der Gründungsphase häufig besser als mit der Rechtsform einer Kapitalgesellschaft wie der AG oder der GmbH. Im laufenden Betrieb könne sich dies steuerlich aber ändern. In der Krise sei die Kapitalgesellschaft unter verschiedenen Aspekten oft die bessere Lösung. „Wenn aber ein Existenzgründer bereits fragt, welche Rechtsform in einer Firmenkrise denn die Bessere ist, sollte er besser auf die Gründung verzichten“, so Crezelius.

Im Fall einer Erbfolge sind die Unterschiede nicht so groß. Obwohl er kein prinzipieller Gegner der Erbschaftssteuer sei, betrachte er

diese als Auslaufmodell. Er verweist hier auf die Ansätze in anderen Ländern, etwa in Kanada oder Neuseeland, wo die Erbschafts- und Schenkungssteuer abgeschafft wurde. Durch diese Steuer werden in Deutschland oft unnötige Problemsituationen heraufbeschworen: „Durch die Abschaffung verhindert man eine Situation wie in Deutschland, wo der 60-jährige Sohn im Todesfall seinen 85-jährigen Vater beerbt.“ Er schlägt deswegen vor, die Erbschafts- und Schenkungssteuer in die Einkommenssteuer zu integrieren.

„Ich bin Staatsbürger durch und durch. Ich liebe dieses Land“, so der Referent. „Um aber weiterhin wettbewerbsfähig zu bleiben, brauchen wir einen Aufbruch – auch gerade im Steuersystem.“ Er ermunterte deswegen die rund 90 Gäste, in der Steuerr Diskussion mitzureden, insbesondere im kleinen Kreis die Diskussion mit Politikern zu suchen. „Und denken Sie bitte daran: Solange Sie Steuern zahlen können, geht es Ihnen doch gut.“

Bundestagswahl 2005

Weniger Staat – mehr Eigenverantwortung: 10 Forderungen der bayerischen Wirtschaft

Am 18. September 2005 wird ein neuer Bundestag gewählt. Das Vorziehen der Wahl eröffnet die Chance, den politischen Stillstand zu überwinden und entschlossen weitere Reformen umzusetzen. Deutschland braucht mehr Investitionen, eine Förderung von Innovationen und neue international wettbewerbsfähige Arbeitsplätze. Dafür sind weitere Reformen die Grundvoraussetzung.

Die nachstehenden 10 Forderungen der bayerischen Industrie- und Handelskammern sind Teil der „100 Vorschläge für mehr Wachstum in Deutschland“ der IHK-Organisation, mit denen die IHKs Antworten auf die Herausforderungen der deutschen Wirtschaft geben. Die oberfränkische Wirtschaft wird die Wahlprogramme der politischen Parteien und die Aussagen der Kandidatinnen und Kandidaten an diesen Forderungen messen:

Ziel: Arbeitslosigkeit senken und neue wettbewerbsfähige Arbeitsplätze schaffen

1. Die Arbeitskosten müssen gesenkt werden durch längere und flexiblere Arbeitszeiten und durch eine Senkung der Lohnnebenkosten, indem die sozialen Sicherungssysteme vom Arbeitseinkommen entkoppelt werden.
2. Das Arbeits- und Tarifrecht muss einfacher, transparenter und für kleinere Unternehmen handhabbarer werden. Als Sofortmaßnahme sollte das Kündigungsschutzgesetz nur in Betrieben mit mehr als 20 Beschäftigten und generell erst nach drei Jahren Betriebszugehörigkeit gelten.

Ziel: Steuerrecht investitionsfreundlich umbauen: einfach und verlässlich, leistungsgerecht und international

3. Wir brauchen ein Steuersystem mit breiter Bemessungsgrundlage und niedrigem Steuersatz (flat tax). Damit erhält der Staat die nötigen Einnahmen, ohne durch Lenkungsnormen in die Wirtschaft einzugreifen.
4. Die Erbschaftssteuer auf Betriebsvermögen sollte nach einer zehnjährigen Fortführung des Betriebs entfallen.
5. Die Gewerbesteuer ist eine Sondersteuer auf gewerbliche Einkünfte und muss daher abgeschafft werden. Zum Ausgleich sind die Kommunen stärker als bisher an Einkommens-, Körperschafts und Umsatzsteuer zu beteiligen. Das Band zwischen Kommune und Wirtschaft soll erhalten bleiben.

Ziel: Innovations- und Bildungsstandort Deutschland stärken

6. Innovationen brauchen Freiräume und Wettbewerb. Alle politischen Vorhaben müssen künftig auf ihre Innovationswirkungen hin überprüft werden. Um das Drei-Prozent-Ziel für Forschungs- und Entwicklungsinvestitionen zu erreichen, muss der Staat konsequent seine konsumtiven Ausgaben zugunsten von Zukunftsinvestitionen reduzieren.

7. An Schulen und Hochschulen muss das Prinzip „Leistung fordern und Wettbewerb fördern“ gelten. Hierfür ist mehr Autonomie für Lehrpläne, Organisation, Personal und Finanzen unverzichtbar. Die Einführung von Studiengebühren muss als Teil einer umfassenden universitären Strukturreform verstanden werden. Das Hochschulrahmengesetz ist abzuschaffen.

Ziel: Unternehmerische Freiräume schaffen und bürokratische Fesseln lösen

8. Die öffentlichen Haushalte müssen konsolidiert und die Staatsquote gesenkt werden. Bund und Länder müssen eine lineare Ausgabenkürzung von 1 Prozent jährlich über 10 Jahre festschreiben, um sich finanzpolitische Handlungsspielräume zu eröffnen.
9. Wir brauchen eine umfassende Föderalismusreform. Klare Zuständigkeiten der Gebietskörperschaften und eine stärkere Ausgabenverantwortung (Konnextätsprinzip) sind hierzu ebenso notwendig wie ein horizontaler Finanzausgleich, der Anreize für eine erfolgreiche regionale Wirtschaftspolitik setzt und primär unverschuldete Haushaltsrisiken als eine Art „Nothilfe“ absichert.
10. Die Bürokratie muss durch ein ordnungspolitisch abgestimmtes Gesamtkonzept auf allen Ebenen spürbar abgebaut und die Bürokratiekosten deutlich gesenkt werden. Neue Gesetze und Verordnungen müssen auf das Notwendige beschränkt und in geeigneten Fällen zeitlich befristet werden. Gesetzesvorlagen sollten Abschätzungen der Bürokratiefolgekosten für Bürger und Unternehmer verpflichtend enthalten.

Unter www.ihk.de finden Sie die 100 Vorschläge der IHK-Organisation im Einzelnen.



**Gleich wer gewinnt:
Auf die vielen Worte
müssen jetzt Taten folgen.**



Internationaler Wirtschaftsgipfel voller Erfolg – Oberfranken hinterlässt bleibenden Eindruck

Auf dem Prüfstand war der Wirtschaftsraum Oberfranken Mitte Juli auf dem Internationalen Wirtschaftsgipfel in Wirsberg und Neudrossenfeld. Das Ergebnis: Oberfranken hat mit Bravour bestanden. Zwei Tage waren 15 Vertreter verschiedener Konsulate im Landkreis Kulmbach unterwegs, um sich über Oberfranken zu informieren, um Kontakte zu knüpfen und auch um weitergehende Geschäftsbeziehungen aufzubauen.

Michael Love, österreichischer Konsul für Handelsgelegenheiten in München, bemerkte als Sprecher der Delegation in seiner Abschlussrede: „Ich kann österreichische Investoren nur über die Regionen informieren, die ich kenne. Besonders gerne empfehle ich natürlich Regionen, wo ich mich wohl fühle und die einen guten Eindruck bei mir hinterlassen haben.“ Da ihn der Wirtschaftsraum Oberfranken und dessen Gastfreundschaft voll überzeugt haben, „... bin ich mir absolut sicher, dass wir auch künftig in engem Kontakt bleiben.“

Ähnlich positiv äußerten sich auch die Vertreter der 12 anderen Länder, aus Belgien, Bulgarien, Italien, Kroatien, den Niederlanden, Rumänien, Russland, der Slowakei, Slowenien, der Ukraine, Ungarn und USA/Florida.

Zuvor hatten die Teilnehmer der Delegationsreise die Firma IREKS GmbH und das Bayerische Brauereimuseum in Kulmbach besichtigt. Beim Abendempfang in Wirsberg nutzen Vertreter der oberfränkischen Wirtschaft die Möglichkeit, mit den Wirtschaftskonsuln der verschiedenen Länder ins Gespräch zu kommen. Oft ging es über eine erste Kontaktaufnahme hinaus, verschiedene Geschäfte bahnen sich hier bereits an.

In Neudrossenfeld wurden die Wirtschaftsdelegation vom Schulchor Neudrossenfeld mit einem mehrsprachigem Willkommenslied empfangen. Die Spedition Alfred Wedlich GmbH war mit Ihrem eindrucksvollen Oberfranken-Truck vor Ort. Oberfrankens Regierungspräsident Hans Angerer und IHK-Hauptgeschäftsführer Hunger stellten die Potenziale und die Stärken Oberfrankens vor. Angerer lobte die Arbeitswilligkeit, Zuverlässigkeit und das Engagement der Oberfranken. Für Investoren sei auch interessant, dass Lebenshaltungskosten und Gehälter deutlich niedriger liegen als in Ballungszentren wie München oder Frankfurt. Preiswerter sind auch Gewerbestandteile und -mieten. Neben den harten hob er aber auch die weichen Standortfaktoren hervor, insbesondere das unglaublich vielfältige Freizeitangebot. Auch sei Ober-

franken die sicherste Region in Bayern, die Region mit den wenigsten Verbrechen.

Oberfranken profitiere von der ausgeglichensten Branchenstruktur Bayerns, so Hunger. Der Wirtschaftsraum verfüge über eine einmalige Mischung von klassischen Branchen einerseits, die in den vergangenen Jahren ganz neue Produkte entwickelt und Märkte erobert haben, und neuen Branchen, die die Kernkompetenz Oberfrankens, den Umgang mit neuen Materialien, weiter entwickeln.

In einzelnen Bereichen habe Oberfranken ein Alleinstellungsmerkmal. So stellen oberfränkische Unternehmen 92 % aller Teile her, die für ein Auto benötigt werden. Die keramische Industrie hat sich in den vergangenen Jahren komplett neu aufgestellt: Hochwertiges Haushalts- und Hotelporzellan einerseits, technisches Porzellan, etwa für die Kfz-Industrie andererseits. Eine Entwicklung hin zu mehr Exklusivität haben auch andere Branchen, wie die Polstermöbelindustrie hinter sich.

Damit geben die Oberfranken den Ton an – jede zweite Garnitur, die in Deutschland hergestellt wird, stammt aus Oberfranken. Exklusiv sei auch das Bierangebot. Hunger: „Die oberfränkische Brauereidichte ist unschlagbar.“



Voll überzeugen konnten die Präsentationen des Wirtschaftsraums Oberfranken die Vertreter der 12 anderen Länder, aus Belgien, Bulgarien, Italien, Kroatien, den Niederlanden, Rumänien, Russland, der Slowakei, Slowenien, der Ukraine, Ungarn und USA/Florida beim internationalen Wirtschaftsgipfel der IHK und der Wirtschaftsoffensive Kulmbach in Wirsberg und Neudrossenfeld.

Förderung für die oberfränkischen Grenzregionen gesichert

„Die Wirtschaftskammern begrüßen nachdrücklich die soeben von der Europäischen Kommission vorgelegten Strategischen Leitlinien“, so Dr. Hans F. Trunzer, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der IHK, anlässlich der Jahresversammlung der Arbeitsgemeinschaft der Wirtschaftskammern (ARGE28) in Rostock. „Damit kann in den Grenzregionen der durch die EU-Erweiterung stark gestiegene Wettbewerbsdruck regionalpolitisch auch künftig abgefedert werden.“



Nur durch ständige Arbeit für die ostbayerischen Grenzregionen können die Wirtschaftskammern in Brüssel Fördergelder für die heimische Wirtschaft sichern. Bei einem Treffen in Regensburg informierte sich der für Deutschland zuständige Referatsleiter der Generaldirektion Regionalpolitik der EU-Kommission über die Erwartungen in Oberfranken und der Oberpfalz (v. l.): HGF Toni Hinterdobler von der HWK Niederbayern/Oberpfalz, Michel-Eric Dufeil von der EU-Kommission, stv. HGF Dr. Hans F. Trunzer von der IHK für Oberfranken, Dr. Klaus-Peter Lotze vom Wirtschaftsministerium und Stv HGF Hans Pschorn, von der HWK Niederbayern/Oberpfalz.

Entgegen der bisherigen Position der EU sehen die Leitlinien eine Förderung der an die Höchstfördergebiete angrenzenden Regionen vor. Das bedeutet, dass in den Grenzregionen von Oberfranken, die an die neuen EU-Mitgliedstaaten und die neuen Bundesländer angrenzen, künftig die Förderung von Unternehmensinvestitionen (nach Artikel 87 3c EG-Vertrag) grundsätzlich möglich ist, wobei der von der Kommission vorgesehene Fördergebietsplafond sehr eng bemessen ist. Gleichwohl kann damit gerechnet werden, dass neben Wunsiedel und

Hof künftig auch Kronach und Coburg Fördergebiet nach 87,3c werden.

Die Fördersätze sollen dabei je nach Region und Unternehmensgrößen zwischen 10 % und 35 % gestaffelt werden. „Damit ist auch künftig für alle Unternehmen in den Grenzregionen finanzielle Unterstützung möglich“, hebt Dr. Trunzer, der auch Sprecher der ARGE28 ist, hervor. „Dies war eine der zentralen Forderungen der Wirtschaftskammern aus den Grenzregionen.“

Seit rund 2 Jahren haben sich die Wirtschaftskammern für diese Regelung gegenüber dem EU-Parlament und der EU-Kommission vehement eingesetzt. „Ein besonderer Dank gilt von unserer Seite Bayerns Europaminister Eberhard Sinner und dem Europa-Abgeordneten Dr. Joachim Wuermeling, die uns nachhaltig unterstützt und uns in Brüssel die Türen geöffnet haben“, so Dr. Trunzer.

Zusätzlich und ganz im Sinne der Integration der Grenzregionen wird die EU-Kommission das Fördergefälle auf maximal 20 % begrenzen. Damit soll rein förderungsbedingten Verlagerungen von Betrieben entgegengewirkt werden. In ihrem Leitlinienentwurf für die nationale Regionalförderung 2007 - 2013 sieht die Europäische Kommission auch die flächendeckende Förderung der neuen Bundesländer nach Ziel 1 vor.

Die Arbeitsgemeinschaft der Wirtschaftskammern erwartet von der Politik, dass diese Leitlinien so umgesetzt und in den künftigen EU-Haushalten die erforderlichen Mittel hierfür bereitgestellt werden.

Langjährige Kontakte – Frische Fördergelder

Wenige Tage vor der Veröffentlichung der „Leitlinien für Regionalbeihilfen 2007-2013“ der Europäischen Kommission, am 20. Juli 2005, trafen in Regensburg die Sprecher der ARGE28 Dr. Hans F. Trunzer, stv. Hauptgeschäftsführer der IHK für Oberfranken und Toni Hinterdobler, Hauptgeschäftsführer der HWK Niederbayern-Oberpfalz, mit dem für Deutschland zuständigen Referatsleiter der Generaldirektion Regionalpolitik der EU-Kommission, Michel-Eric Dufeil, zusammen.

An dem Gespräch im kleinen Kreis nahm auch Dr. Klaus-Peter Lotze vom Bayerischen Wirtschaftsministerium teil. In der Besprechung ging es um die künftige Regionalförderung der EU nach 2006 und ihre Umsetzung in Bayern. Einmal mehr hatten dabei die Kammervorteiler die Forderung erhoben, daß es auch künftig möglich sein müsse, in den Grenzregionen einzelbetriebliche Investitionszuschüsse zu gewähren.

Mit dieser, wie auch der Forderung nach einer Reduzierung des Fördergefälles gegenüber den neuen Bundesländern und Tschechien waren sich die Kammervorteiler mit dem Vertreter des Bayerischen Wirtschaftsministerium einig.

Kulmbacher Gewerbeimmobilien auf einen Klick!
Besuchen Sie die Gewerbeimmobiliendatenbank

<http://www.kulmbach-immobilien.de>

Stadt und Landkreis Kulmbach bieten ein kostenloses Service- und Internetangebot, um die direkte Kontaktaufnahme zwischen Anbietern und Interessenten von Gewerbeimmobilien zu unterstützen.



Weitere Informationen auch unter:
Telefon 09221/707-160 oder-124 sowie 09221/940-236
www.wifoe-kulmbach.de



der IHK-Arbeitskreise QM-Treff, Arbeitsschutz-Treff und GF-Treff runden das Informationsangebot des Portals ab. Die Einträge für die Unternehmen sind selbstverständlich kostenlos, wie Projektkoordinator Thomas Zapf betont. Dies konnte durch eine Förderkooperation der Arbeitsgemeinschaft der 28 Grenzlandkammern entlang der Grenze zur erweiterten EU „ARGE28“ und dem Ertüchtigungsprogramm Ostbayern „ETP“ erreicht werden. Aufgabenstellung beider Initiativen ist es die Wettbewerbsfähigkeit kleiner und mittlerer Unternehmen zu stärken.

Oberfranken – Textilstandort mit Zukunft

Die Oberfränkische Textilindustrie hat Zukunft. 50 % der in der Region produzierten technischen Textilprodukte bedienen bereits den Weltmarkt für technische Textilien. „Wichtig ist, auf innovative Produkte und Verfahren zu setzen“, so Textilingenieur Klaus Smolik, Innovationsberater der Innovationsoffensive Ostbayern. So wäre der Leichtbau in den Bereichen Automobil, Luftfahrt, Bauindustrie, Brennstoffzellentechnologie und Medizintechnik ohne moderne Fasern und textile Verarbeitungstechnologie undenkbar.

Zukunft hat auch derjenige, der auf neuen Anwendungsfeldern tätig ist. Branchenübergreifende Kooperationen zwischen Unternehmen und die Bereitschaft zur Technologieverknüpfung sind Schlüssel zum Erfolg. Wesentlicher Standortvorteil Oberfrankens ist die Nähe zu wichtigen Abnehmern für technische Textilien, beispielsweise der Automobilzulieferindustrie. Die regionalen Textilunternehmen repräsentieren die gesamte textile Kette. Sie erstreckt sich von der Faser- über die Garn- und Gewebeerstellung bis hin zur Textilveredelung. Insbesondere stehen auch zusätzliche Funktionalitäten im Vordergrund.

Hier nutzt die Bekleidungsindustrie die Innovationen der Textilindustrie. Beispiele sind schmutzabweisende Oberflächen, die man durch neueste Erkenntnisse aus dem Bereich der Nanotechnologie erreicht. Oder die Integration von elektronischen Geräten, wie etwa MP3-Player oder Mobiltelefone in „Smart Clothes“.

Nächste Aufgaben: Vernetzung und Internationalisierung von OfraTex.de

Netzwerke funktionieren umso besser je konsistenter sie in angrenzende und übergeordnete Strukturen eingebunden sind. Die IHK

**Langendorf Textil:
Hightech-Lösungen und
Innovative Textilien
made in Oberfranken**



Die Firma Langendorf Textil aus Marktrodach steht stellvertretend für eine ganze Reihe hoch erfolgreicher Oberfränkischer Textilbetriebe. Das Unternehmen entwickelt und produziert technische und modische Schmaltextilien für die Automobil-, Elektro- und Bekleidungsindustrie sowie den Bereich Medizin und Umwelt.

„Unsere textile Kompetenz umfasst alle textilen Technologien wie weben, flechten, häkeln und stricken. Wir setzen auf den Standort Oberfranken und bauen unsere Kapazitäten kontinuierlich aus“, so Geschäftsführer Matthias Littig.



Langoflex, das sind Geflechschläuche zum mechanischen Schutz und zur Bündelung von Kabelsystemen sowie zum Klapper- und Hitzeschutz.

Langotherm ist ein Temperaturgesteuerter (beheizbarer) formstabiler Textilschlauch für die Temperierung von Fluidsystemen (wie z. B. Ölleitungen von Fahrzeugen).



für Oberfranken Bayreuth legt großen Wert auf die Zusammenarbeit mit Institutionen wie Bayern Innovativ. OfraTex.de ist bereits fest als lokaler Partner in das bayernweite Netzwerk www.textile-innovation.de eingebunden. Auch Standortmarketing Oberfranken unterstützt die Weiterentwicklung und Vermarktung der Plattform.

Das Portal wird künftig gezielt zur Standortwerbung auf nationalen und internationalen Messen und Veranstaltungen eingesetzt. Die englischsprachige Version von OfraTex.de befindet sich bereits in der Umsetzung.

Fragen zu OfraTex.de beantwortet Herr Thomas Zapf, Tel.: 0921/886-218, E-Mail: zapf@bayreuth.ihk.de

1 Quelle: Trends und Perspektiven in der Textil- und Bekleidungsindustrie, Studie Oktober 2004, Hrsg. Bayern Innovativ, Gesellschaft für Innovation und Wissenstransfer mbh, Nürnberg, 2004

Wagert
ISO 9001
vermietet
Arbeitsbühnen

Einfach Wagert mieten: Qualität und Service rund um die Uhr – und das 24 Stunden täglich, 365 Tage im Jahr

Weierstraße 33-35 • 95448 Bayreuth
Tel.: 09 21/ 78 99 20

Weitere Stützpunkte unter
www.wagert.com

SICHER HOCH

Rainer Kober 40 Jahre bei Rauschert

Der geschäftsführende Gesellschafter der Rauschert-Gruppe, Rainer Kober, feierte im Juli sein 40-jähriges Betriebsjubiläum. 1965 trat Kober in das Familienunternehmen ein, das damals in Steinwiesen 180 Mitarbeiter hatte.

Seit 1969 leitet der Jubilar als Geschäftsführer die Geschicke des Unternehmens und entwickelte es zu einer Unternehmensgruppe mit 1600 Mitarbeitern und 16 Standorten weltweit. Rauschert ist europaweit bei der Herstellung von Elektrokeramik die Nummer eins. Der Exportanteil liegt bei 40 Prozent und der Jahresumsatz hat die 100 Millionen Euro-Marke deutlich überschritten.

Arno Munzert 85 Jahre

Arno Munzert, Senior in der Heimtextilienweberei Gebrüder Munzert GmbH & Co in Marlesreuth, vollendete am 18. Juli sein 85. Lebensjahr.

Zusammen mit seinem Cousin Gerold übernahm der Jubilar nach dem Tod der Firmengründer die damalige mechanische Damastweberei und wandelte sie durch regelmäßige Modernisierung in eine immer mit neuester Technik ausgestattete Produktionsstätte für Gewebe um. Seit den siebziger Jahren stehen Dekorations- und Möbelbezugsstoffe auf dem Herstellungsprogramm der Weberei, die heuer noch auf ihr 80-jähriges Bestehen zurückblicken wird.

Arno Munzert, der Ehrenmitglied in vielen Marlesreuther Vereinen ist, hat sich 1993 aus der aktiven Geschäftsführung zurückgezogen und wohnt im Seniorenstift Martinsberg in Naila. Von hier aus nimmt er nach wie vor regen Anteil am Geschehen in „seinem“ Betrieb.

Hubert Koths für die REM AG in Kulmbach

Nach über 8 erfolgreichen Jahren in Stuttgart, Frankfurt und München hat die REM AG Ende Juli eine Niederlassung in Kulmbach eröffnet. Hubert Koths wird Leiter in Kulmbach. Als Leistungsangebot hat sich die REM AG Restrukturierung / Sanierung, Strategische Finanzierung, Mergers & Acquisitions, Strategiediagnose, Unternehmensnachfolge, Interimsmanagement und Unternehmensimmobilien auf die Fahnen geschrieben.

Horst Kühne Ehrenbürger Kulmbachs



Mit der höchsten Auszeichnung, die eine Stadt vergeben kann, der Ehrenbürgerwürde, ehrte die Stadt Kulmbach den langjährigen Geschäftsführer und Gesellschafter der Raps GmbH & Co KG, Horst Kühne (66). Die Stadt würdigte damit sowohl das unternehmerische als auch das soziale und gesellschaftliche Engagement von Horst Kühne. In der Laudatio im Festsaal der Plassenburg porträtierte die Oberbürgermeisterin Inge Aures nicht nur den Unternehmer Horst Kühne, sondern auch den sozial engagierten Menschen. Unter seiner Leitung hat die Adalbert-Raps-Stiftung in den letzten Jahren soziale und kulturelle Projekte in der Region unterstützt. „Viele Projekte, die heute den Namen Adalbert Raps tragen, müssten eigentlich ihren Namen tragen“, wendete sich die Oberbürgermeisterin an Horst Kühne. Darüber hinaus habe der „Unternehmer des guten Geschmacks“ sichere und qualifizierte Arbeitsplätze am Lebensmittelstandort Kulmbach geschaffen. „Sie haben entscheidende Anstöße für die Leistungskraft unserer heimischen Wirtschaft gegeben“, betonte die Oberbürgermeisterin. „Ihr Unternehmen trägt den Ruf unserer Stadt in die Welt hinaus.“

Staatsmedaille in Silber für Hans Albert Ruckdeschel

Der geschäftsführende Gesellschafter der Kulmbacher Ireks-Gruppe, Hans Albert Ruckdeschel (l.) wurde von Bayerns Landwirtschaftsminister Josef Miller mit der Bayerischen Staatsmedaille in Silber ausgezeichnet. In seiner Laudatio würdigte der Minister das unternehmerische Geschick Ruckdeschels, der die Ireks auf einem hart umkämpften Markt gegen international tätige Großkonzerne erfolgreich aufgestellt habe. Der Unternehmer zeichne sich dabei besonders durch die Fähigkeit aus, wissenschaftliche Erkenntnisse in eine industrielle Produktion umzusetzen, Marktlücken zu entdecken und die Produkte rasch und kreativ neuen Gegebenheiten anzupassen. Mit ihren 1800 Mitarbeitern weltweit zählt die Kulmbacher Ireks zu den führenden Herstellern von Backmischungen und Backmitteln. Im Bayerischen und regionalen Rahmen ist die Ireks auch in der Malzherstellung und im Landhandel tätig. Neben der Tätigkeit im Unternehmen ist Ruckdeschel auch berufsständisch aktiv, so ist er unter anderem seit über 20 Jahren Vorsitzender des Bayerischen Mälzerbundes und seit 10 Jahren Mitglied im Industrie- und Handelsgremiums Kulmbach.



Präsident Dr. Wolfgang Wagner gratuliert Dr. Karl Gerhard Schmidt zum 70. Geburtstag

Dr. Karl Gerhard Schmidt leitete als persönlich haftender Gesellschafter die Hofer Privatbank von 1964 - 2001, als die Bank von einem Konsortium bayerischer Banken und Sparkassen aufgefangen wurde.



Dr. Karl Gerhard Schmidt hat sich dabei einen großen Namen in Oberfranken als Mäzen und Ratgeber zahlreicher Unternehmen erarbeitet. Er ist auch Vorsitzender der Gesellschaft der Freunde von Bayreuth und war Mitglied der IHK-Vollversammlung von 1991 bis 2002.

Joachim Völker seit 20 Jahren für die Deutsche Vermögensberatung AG tätig



„Partnerschaft steht im Mittelpunkt der Tätigkeit jedes Vermögensberaters. Partnerschaft mit den Kunden, mit den Mitarbeitern und innerhalb der Deutschen Vermögensberatung. Heute feiern wir eine Partnerschaft, die bereits seit 20 Jahren besteht“, sagte heute Friedrich Bohl, Kanzleramtsminister a. D. und Vorstandsmitglied der Deutschen Vermögensberatung anlässlich des 20-jährigen Erfolgsjubiläums von Joachim Völker, der in Hirschaid die Direktion für die Deutsche Vermögensberatung leitet. „Die überaus erfolgreiche berufliche Karriere von Joachim Völker ist Beleg für den Bedarf an Vermögensberatern, aber auch für die Chancen dieses Berufes“, so Friedrich Bohl bei dem Empfang in Hirschaid. Mehr als 8000 Kunden vertrauen der Beratung von Joachim Völker: Die meisten seiner Kunden betreut der 44-jährige Völker bereits seit Jahren, viele berät er mit seinen 80 Vermögensberatern seit Beginn seiner Selbstständigkeit in Vermögensfragen. Das Bild zeigt von links nach rechts: Bürgermeister Andreas Schlund, Joachim Völker, Direktion für Deutsche Vermögensberatung in Hirschaid, Eberhard Kutzera, Bereichsleiter Arbeitgebermanagement bei der Agentur für Arbeit Bamberg, Friedrich Bohl, Kanzleramtsminister a. D. und Vorstandsmitglied der Deutschen Vermögensberatung AG



Videüberwachung über IP

Mit der IP-Videotechnologie werden die starren Strukturen der analogen Techniken endgültig der Vergangenheit angehören und alle Vorzüge modernster IP-Netzwerktechnik nutzbar.



Einsatzbereiche:

- Kontrollierter Zutritt zu sensiblen Bereichen
- Warenumschlag und Logistik
- Produktionsüberwachung
- Gebäude- und Personenschutz

Technische Vorteile:

- Integration bestehender Kamerasysteme
- Kostengünstige Erweiterungen
- Weltweiter Zugriff, einfache Bedienung

OFM Communications GmbH & Co.KG
 Kulmbacher Straße 72
 96224 Burgkunstadt
 Tel: +49(0)9572/7566-0
 Fax: +49(0)9572/7566-66
 Info@ofm.de — www.ofm.de

DRONCO AG unter den TOP 100

Die Wunsiedler Dronco AG hat sich unter den TOP 100 platziert, einem Wettbewerb, der von der compamedia unter Schirmherrschaft von Lothar Späth ausgerichtet wird. In der Kategorie „Innovationsförderndes Management“ kam Dronco mit Vorstand Herrmann Bröker an der Spitze auf einen guten vierten Platz.

„Gutes Innovationsmanagement schafft die Balance zwischen Kreativität und Planung – beides ist wichtig, in allen Phasen“, so Professor Dr. Nikolaus Franke, der die Vergleichsstudie betreut hat. Diesen Balanceakt meisterte die Dronco AG in überzeugender Manier und sicherte sich damit einen hervorragenden Platz unter den TOP 100. Das Wunsiedler Unternehmen ist ein ausgewiesener Schleifscheiben-Experte und hat sich mit der Diamant-Trennscheibe „Evolution-Express“ einen Namen gemacht. Diese Trennscheibe trennt zugleich Stein und Metallprofile. Damit ist es Dronco gelungen, die Schnittgeschwindigkeit und die Lebensdauer von Trennscheiben deutlich zu erhöhen – sowie die Lärm- und Staubentwicklung gleichzeitig drastisch zu senken. Es sind mehrere Komponenten, die zum Erfolg des Unternehmens beitragen: das ständige Streben nach Verbesserung, eine intensive Zusammenarbeit mit Universitäten und Forschungseinrichtungen sowie ein vorbildlich organisiertes Innovationsmarketing. „Das Top-Management hat in diesem Fall ein Klima geschaffen, das Neuerungen fördert, indem es auch Fehler zulässt und dabei doch von einer eindeutigen Kommunikation geprägt ist.“

Thomann Künstler Management feiert 30-jähriges Bestehen

Gute Ideen sind keine Frage des Standortes, sondern des Standpunktes. Das dachte sich auch Joseph Thomann und gründete weit abseits der Metropolen des Showgeschäftes im eher beschaulichen Örtchen Burgebrach nahe Bamberg eine Agentur, die Konzerte und Partys auf die Beine stellte. Was vor 30 Jahren mit der Organisation von Veranstaltungen für die Dorfjugend begann – die einzige Telefonzelle im Ort diente damals als Büro – hat sich mittlerweile zu einer der großen Künstler-, Konzert- und Tourneemanagementagenturen in Deutschland entwickelt. Thomann Records, das hauseigene Musiklabel, ist mit seinen Produktionen zudem regelmäßig in den europäischen Charts vertreten. Thomann betreute Künstler wie Peter Maffay, Chris de Burgh, Herbert Grönemeyer oder die Schürzenjäger, als diese unbekannt waren.

Stäubli übernahm Bosch-Robotersparte



Der französische Roboterhersteller Stäubli hat die Robotersparte der Firma Bosch übernommen. Jetzt kann eine komplette Baureihe für individuelle Roboterlösungen von Stäubli angeboten werden. 4- und 6-achsige Roboter mit einer Traglast von 1 bis 215 Kilo und einer Reichweite bis 3260 mm stehen zur Verfügung. Bei einer Hausmesse in Bayreuth stellte die Stäubli Tec-Systems GmbH das Sortiment vor und zeigte auch Beispiele für Anwendungen. Geschäftsführer Manfred Hübschmann (l.) demonstriert hier IHK-Hauptgeschäftsführer Joachim Hunger ein Conveyor Tracking System wie es für die Lebensmittelindustrie angeboten wird.

Inbetriebnahme Weyermann-Versuchsmälzerei



Eine neue Malzanlage, die bis zu 100 Kilogramm Getreide in einem Durchgang verarbeiten kann, wurde im Juli 2005 in Bamberg bei der Bamberger Firma Weyermann durch die kanadische Firma Heavy Duty Products Ltd. (HDP), einem renommierten Hersteller für Pilotanlagen im Brau- und Mälzereiwesen aus Cambridge, Ontario, in Betrieb genommen. Der neue Weyermann Versuchs-Unimälzer ist ein Beispiel der praktischen Anwendung moderner Forschung in der Mälzereiwissenschaft sowie Zeugnis bahnbrechender Produktionstechnologie in der Malzverarbeitung. Die neue Versuchsmälzerei steuert den gesamten Malzprozess inkl. Kühlung und Heizung von Anfang bis Ende vollautomatisch. Vom Einweichen, über Keimen bis zum Darren, erlaubt aber dennoch eine flexible Kontrolle und Programmierung aller Steuerungsvorgänge durch Eingabe Anwender-definierter Prozessparameter. Damit fungiert die neue Versuchsmälzerei als Ergänzung zur im Sommer 2003 bereits installierten 2,5-Hektoliter-Kaspar-Schulz-Versuchsbrauerei. Zufrieden Gesichter bei der Inbetriebnahme (v. l.): Juergen Buhrmann, Betriebsleiter Weyermann Malz, Thomas Kraus - Weyermann, Elektromeister Klaus Bayer, John Cressman, HDP, Kanada.

E+M Bohr-GmbH aus Hof stellt neuen JET Master in Dienst



Mit dem neuen JET Master der E+M Bohr-GmbH wird ein weiterer Meilenstein in der langjährigen Geschichte des Hofer Familienunternehmens gesetzt. Der neue JET Master, der mit dem von E+M fortentwickelten Druckwellen-Impuls-Verfahren mit Wasserhochdruck arbeitet, erlaubt eine chemiefreie Brunnen-Reinigung (Brunnen-Regenerierung) und zeichnet sich durch seine besonders große tiefenwirksame Reinigungsleistung aus. Die Regenerierung bereits bestehender Brunnen wird für die Brunnen-Betreiber; z. B. Kommunen, immer wichtiger, da sie eine kostengünstige Alternative zum Bau neuer Brunnen bietet. Der JET Master ist einsetzbar für Brunnen mit einem Durchmesser von DN 50 bis DN 1000 und einer Arbeitstiefe bis zu 600 m.

„MATERIALICA Design Award 2005“ für Rosenthal



Eine unabhängige Fachjury unter Vorsitz des Industriedesigners Herbert H. Schultes hat insgesamt 18 Gewinner in den Kategorien Material, Oberfläche und Produkt ausgezeichnet. Die Porzellanschale „Tectonics“ aus der Rosenthal studio-line hat den „Materialica Design Award“ erhalten in der Kategorie Oberfläche/Verfahren, „Inovan“ in der Kategorie Material. Der 3. „Materialica Design Award“ wurde von MunichExpo erstmals in Kooperation mit dem Design Zentrum München geschrieben. Er stellt die design-orientierte Anwendung von Materialien, die gelungene Verbindung von technischer Innovation und Gestaltungsqualität in den Mittelpunkt.



„Wir versprechen, mit unseren Impulsen weiterhin für frischen Wind im Energiemarkt zu sorgen.“

Ob mit dem niedrigsten CO₂-Ausstoß unter den großen Energiekonzernen oder dem Bau großer, neuer Wasserkraftwerke: die EnBW setzt Impulse. Und leistet Pionierarbeit, um neue Technologien wie Geothermie und die Brennstoffzelle praxistauglich zu machen. Denn die Impulse von morgen werden heute von uns vorbereitet. Versprochen. Ihre EnBW Energie Baden-Württemberg AG.

www.enbw.com/impulse



EnBW

Energie braucht Impulse

Schülerflakon von HEINZ-GLAS in New York präsentiert!

Anfang diesen Jahres entwickelte sich eine ungewöhnliche Kooperation zwischen HEINZ-GLAS in Kleintettau und der Realschule II/Kronach. Dabei erkundeten Schüler der Maximilian-von-Welsch-Schule, darunter die Mitglieder der IT-Schülerfirma, und ihre Lehrer Matthias Klinke und Otmar Wagner die zahlreichen Ausbildungsmöglichkeiten bei HEINZ, die sich vor allem im technischen Bereich bieten. Bei dieser Gelegenheit zeigten die Schüler CAD-gefertigte hochkreative Entwürfe für Flakons, die bei den Fachleuten von HEINZ Gefallen fanden. So beschloss man, eines der Designs „in die Tat umzusetzen“. Nach einigen Wochen Entwicklungsarbeit und Kosten von ca. 7000 EUR entstand ein interessantes Flakonkonzept (siehe Foto), das mit einem jugendlichen Duft befüllt wurde. Der bedruckte Duftflakon wurde Anfang Juni in New York auf dem HEINZ-GLAS-Messestand zur „Luxepack“ präsentiert. Eine schöne Idee aus dem Landkreis Kronach fand so ihren Weg bis nach New York!



Fünf REHAU-Azubis unter den „Top Ten“



Anlässlich seines 50-jährigen Jubiläums rief der Gesamtverband der kunststoffverarbeitenden Industrie (GKV) im Jahr 2000 den GKV-Förderpreis ins Leben. Mit dieser Auszeichnung werden jährlich die bundesweit zehn besten Auszubildenden des Berufs Verfahrensmechaniker für Kunststoff- und Kautschuktechnik geehrt. In der Vergangenheit zählte die REHAU AG + Co mehrfach zu den Ausbildungsbetrieben, in denen prämierte Spitzenleistungen erzielt wurden. Unter sage und schreibe 6000 Jugendlichen sicherten sich in diesem Jahr gleich fünf REHAU-Auszubildende Plätze in den „Top Ten“, darunter die Plätze 1 und 2. Die Ausgezeichneten stammen vom REHAU-Standort Feuchtwangen (Mittelfranken) sowie erstmals aus dem oberfränkischen Rehau. Unser Bild zeigt (v.l.): GKV-Präsident Dr. Reinhard Proske gemeinsam mit den REHAU-Preisträgern Markus Hoffmann, Michael Braun, Thomas Bayer und Markus Teichmann.

IMPRESSUM

Oberfränkische Wirtschaft
Mitteilungen der Industrie- und
Handelskammer für
Oberfranken Bayreuth

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer
für Oberfranken Bayreuth
95444 Bayreuth
Bahnhofstraße 23–27
www.bayreuth.ihk.de

Verantwortlich:

Hauptgeschäftsführer
Joachim Hunger

Redaktion:

Michael Zeisel
Telefon (0921) 886-109
Telefax (0921) 886-9109
E-Mail: zeisel@bayreuth.ihk.de

Mit Namen oder Initialen gezeichnete Berichte geben nicht unbedingt die Meinung der Kammer wieder.

Verlag und Herstellung:

Druckhaus Bayreuth
Verlagsgesellschaft mbH
Theodor-Schmidt-Straße 17
95448 Bayreuth
Telefon (0921) 294515
Telefax (0921) 294509
E-Mail: horst.schultheiss@druckhaus-bayreuth.de

Verantwortlich für Anzeigen:

Michael Rümmele
Telefon (0921) 294120

Anzeigenverkauf:

Ost-Oberfranken: Karl-Heinz Opel
Postfach 100910, 95409 Bayreuth
Telefon und Fax (0921) 7590031
E-Mail: Werbeopel@Web.de

West-Oberfranken: CCK Mediendesign
Claudia Kania-Schneider
Tel. 09261/92106
E-Mail: cck-design@web.de

Es ist Anzeigenpreisliste Nr. 31
vom Januar 2005 gültig.

Erscheinungsweise: 10-mal jährlich

hagebaumärkte in Oberfranken und der Oberpfalz modernisiert



Auf große Resonanz stießen die Eröffnungen der hagebaumärkte mit Gartencenter in Bayreuth und Amberg. Beide Märkte, die zur Danhauser-Gruppe gehören, wurden in enger Zusammenarbeit mit der hagebau Planungsabteilung und dem ZEUS Vertrieb Garten vergrößert, modernisiert und durch neue Abteilungen erweitert. Auf 12 500 Quadratmeter beziehungsweise 9500 Quadratmeter präsentiert sich dort nun das komplette hagebaumarkt Sortiment für Heimwerker, Hobbygärtner und Tierfreunde.

Steckbrief hagebaumarkt Bayreuth

Gegründet: 1921
in Bayreuth
als Baumaterialien-Handelsgesellschaft AG
Vorstände: Markus Baum, Peter Leuchner
Gründung des Baumarktes: 1977 (800 m²)
hagebau Mitglied seit: 1990
Gesamtfläche (Gartencenter + Baumarkt):
12 500 m²
Verkaufsfläche Gartencenter (gesamt):
6500 m²

- Warmhalle: 1000 m²
- Kalthalle: 1000 m²
- Überdachte Freifläche: 2100 m²
- Freifläche: 2400 m²

Zahl der Kundenparkplätze: 280
Zahl der Mitarbeiter (gesamt): 130,
davon 12 Auszubildende
Artikelanzahl (gesamt): 40 000

Kundenkarte: hagebau PartnerCard mit
knapp 4000 PartnerCard-Kunden
Einzugsgebiet: Umkreis von 30 Kilometern

An Morgen denken



www.lfa.de

Zukunft sichern bedeutet
Umwelt schützen.

Die LfA fördert Unternehmen,
die Fortschritt mit Umweltqualität verbinden.

Zusammen mit Ihrer Hausbank
unterstützen wir Sie bei der Finanzierung.

**Denn drei Partner
schaffen mehr als zwei.**



Mehr Chancen für den Mittelstand:
0 18 01/21 24 24 (Ortstarif) oder info@lfa.de

LfA FÖRDERBANK BAYERN

Gründung | Wachstum | Innovation | Umweltschutz | Konsolidierung

Sieger des Businessplan-Wettbewerb Nordbayern 2005: Zwei oberfränkische Unternehmen unter den ersten drei

Das Netzwerk Nordbayern und die LfA Förderbank Bayern prämierten in Würzburg gemeinsam die Sieger des Businessplan-Wettbewerb Nordbayern 2005. Bei der feierlichen Preisverleihung wurden drei Geschäftskonzepte aus den Branchen Life Science, Informations- und Kommunikationstechnologie und Technology als beste des gesamten Wettbewerbs ausgezeichnet. Die Gewinner setzten sich gegenüber den insgesamt 67 Einreichungen der letzten und schwierigsten Wettbewerbsphase durch.

Bei der feierlichen Siegerprämierung im Würzburger Kino CinemaxX überreichte die LfA Förderbank Bayern, als einer der Hauptsponsoren des Wettbewerbs und Ausrichter der Prämierung, gemeinsam mit dem Netzwerk Nordbayern die Urkunden und Preisgelder über 15 000, 10 000 und 5000 Euro.

Im Oktober 2005 startet der Businessplan-Wettbewerb Nordbayern in sein achttes Wettbewerbsjahr. Dann besteht für Gründer und Unternehmer erneut die Möglichkeit, Schritt für Schritt in drei aufeinander folgenden Phasen einen professionellen Businessplan auszuarbeiten.

2. Platz (10 000 Euro) Blue Cell Networks GmbH, Oberfranken/Gundelsheim

Blue Cell Networks ist führender Anbieter für ortsbasierende Mobile Marketing Systeme in Deutschland, mit internationaler Projekterfahrung und einem Netzwerk starker Kooperationspartner. Mit beamzone(tm) bietet das Unternehmen ein Hotspot-System, mit dem es erstmals möglich ist, jegliche Art von mobilen Inhalten (z. B. Bilder, Musik oder Videos) ortsbasierend auf Handys und PDAs zu verteilen – kostenlos, schnell und unkompliziert.

Typische Einsatzgebiete der beamzone(tm)-Technologie sind Bahnhöfe, Schnellrestaurants, Messen oder Festivals.

Blue Cell Networks bietet dabei einen Full-Service-Ansatz, von der Beratung und Konzeption von mobilen Kampagnen über Content-Services wie Produktion und Optimierung von Inhalten bis zur Implementierung und Begleitung. Namhafte Kunden wie Nokia, McDonalds, BMW oder Volvo nutzen die beamzone(tm)-Technologie.

3. Platz (5000 Euro) COHOPA GmbH, Oberfranken/Hof

Die neuartigen Sandwichmaterialien inklusive innovativer Produktionstechnologie von

COHOPA verändern den Fahrzeug- und Automobilbau. Für seine Innovation im Bereich der Neuen Materialien konnte das Unternehmen die Bayer AG als Kooperationspartner gewinnen. Gemeinsam werden sie den Prototypen herstellen.

Die hoch belastbaren und zugleich sehr leichten Sandwichmaterialien sind für Märkte interessant, die sich bisher aus Kostengründen verschlossen. Beispielsweise werden Containerfußböden weltweit aus tropischem Hartholz gefertigt. Dabei werden jährlich circa 30 Millionen Quadratmeter Holz verbaut. Dafür bietet COHOPA jetzt ein geeignetes Ersatzmaterial. Seit Anfang Juli 2005 ist das Unternehmen im Automobiltechnikum Bayern in Hof angesiedelt.



Die Blue Cell Networks GmbH (l.) aus Gundelsheim und die COHOPA GmbH (r.) aus Hof belegten beim diesjährigen Businessplan einen respektablen 2. und 3. Platz.

125 Jahre V. Fraas AG & Co. – Weltmarktführer bei Schals und Tüchern

Das oberfränkische Traditionsunternehmen V. Fraas aus Wüstenselbitz wurde jetzt 125 Jahre alt. In den letzten 25 Jahren hat Firmenchef Dr. Robert Schmidt die Firma zum Weltmarktführer bei Schals und Tüchern als modischen Accessoires entwickelt. Rund um den Globus kann man heute die Produkte von Fraas erwerben. Die rund 600 Mitarbeiter des Unternehmens erwirtschaften so einen Umsatz von 75 Millionen Euro.



Stolz auf das Jubiläum des Familienunternehmens: Firmenchef Dr. Robert Schmidt mit seinen Söhnen Alexander (l.) und Andreas (r.).

Die Geschichte des oberfränkischen Schalherstellers V. Fraas AG & Co begann 1880. Damals gründete Valentin Fraas eine Firma zur Herstellung und zum Vertrieb von Grubenhals-tüchern, Kopftüchern, Plaids und Umschlag-tüchern. Das Geschäft entwickelte sich von Anfang an sehr gut und schon um die Jahr-hundertwende beschäftigte das aufstrebende Unternehmen bis zu 100 Handwerker.

1960 erwarb die Firma in Helmbrechts Grundstücke und Fabrikanlagen und agierte fortan als vollstufiges Produktionsunterneh-men für hochwertige Wollschals. In den 70er Jahren wurden die Produktionsstätten weiter ausgebaut.

1979 übernahm der heutige Geschäftsführer, Dr. Robert Schmidt, die Leitung bei Fraas. Unter seinem Management entwickelte sich das mittelständische Unternehmen in den letzten 25 Jahren zu einer international agie-renden Firmengruppe und zum weltweit füh-renden Anbieter textiler Accessoires.

Das Unternehmen besitzt Fertigungsstätten und Vertriebsniederlassungen auf allen Conti-

nenten mit Ausnahme von Afrika. Diese rasante Entwicklung spiegelt sich auch in den Unternehmenskennzahlen wider. Mittlerweile ist Fraas in 26 Ländern aktiv und besitzt welt-weit 12 eigene Vertriebsniederlassungen. Weltweit beschäftigt V. Fraas heute 600 Mit-arbeiter, davon 350 an den Standorten in Deutschland. Lag der Umsatz vor zehn Jahren noch bei knapp 40 Millionen Mark, so ist



inzwischen längst die 75 Millionen Euro-Mar-ke erreicht worden.

Mit dem Anspruch auf Individualität und mit einer kompromisslosen Qualitätspolitik pro-duziert V. Fraas heute erfolgreich gewebte und gestrickte Schals, die durch ein breites Angebot an bestickten Seidentüchern und hochmodernen textilen Accessoires ergänzt werden. Alle Produkte werden in der eigenen Designabteilung entworfen und unter Ver-wendung hochwertiger Rohmaterialien her-gestellt.

In der Kernkollektion finden sich rund 500 verschiedene Artikel, die zudem in verschie-denen Farben und Mustern erhältlich sind. Heute werden rund 250 000 Schals pro Woche hergestellt, die gesamte Produktions-kapazität liegt bei zehn bis zwölf Millionen Stück jährlich.

Innovationskraft bewies V. Fraas im Jahr 1985 mit „CASHMINK“, dem ersten und bisher einzigen Acrylschal mit eigener Markeniden-tität. Es handelt sich dabei um eine Imitation von Kaschmir mit Hilfe von Acryl, was eine luxuriöse Warenoberfläche zu konsumgerech-ten Preisen ermöglicht. Dieses innovative Rezept von V. Fraas hat eine enorme Nachfra-ge ausgelöst. Unter der eingetragenen Marke CASHMINK sind bis heute stolze 50 Millionen Schals verkauft worden.



Mit modischen Schals und Tüchern ist die Wüstenselbitzer Firma V. Fraas bekannt und zum Weltmarktführer ihrer Sparte geworden.

20 Jahre GEALAN Formteile GmbH, Oberkotzau: Präzision in Kunststoff geformt

Aus einem Start auf der „grünen Wiese“ erwuchs mit der GEALAN Formteile GmbH, ein erfolgreiches Unternehmen, das im vergangenen Geschäftsjahr einen Umsatz von 31 Mio. Euro erzielte und 270 Mitarbeiter beschäftigt. Vom Teillieferant zum Entwicklungspartner der Automobilindustrie, das ist das Credo von GEALAN aus Oberkotzau. Zusammen mit der erst 2004 ausgegründeten Konstruktions- und Entwicklungssparte, der GEALAN CAXsolutions, verfolgen die Spezialisten für technische Kunststoffteile und -komponenten weiter ihren ehrgeizigen Wachstumskurs.



Das Firmenjubiläum wurde von den Mitarbeitern und ihren Angehörigen mit einem Sommerfest bei Sonnenschein und bester Stimmung gebührend gefeiert. Neben kulinarischen Genüssen bei der festlichen Bewirtung konnten sich die rund 350 Erwachsenen und 150 Kinder am Kletterturm des Deutschen Alpenvereines versuchen, Kart fahren, sich schminken lassen und natürlich auch bei der Produktion von Formteilen zusehen. Hier wurden eigens für diesen Geburtstag von GEALAN selbst Frisbeescheiben, Stifte-Boxen und eine New Beatle-Büroklammerbox hergestellt.

GEALAN Formteile will in den nächsten 2 Jahren den Umsatz um etwa 20 % steigern. Der Anteil der Entwicklungsaufträge an der Umsatzsteigerung – darunter werden Projekte verstanden, die GEALAN konstruktiv und entwicklungsseitig maßgebend beeinflusst hat – wird bei etwa 80 % liegen mit steigender Tendenz.

Diese Zahl macht deutlich, wie wichtig heute Entwicklungstätigkeiten für die Wettbewerbsfähigkeit und die Standortsicherung sind.



HISTORIE:

- 1985 entsteht GEALAN Formteile als 2. Firmenbereich aus dem seit 1921 durch Adam Fickenscher gegründeten Unternehmen. Das Unternehmen stellt nun eigenständig, unter der Führung von Thomas Fickenscher, technische Spritzgussteile her.
- 1993 bis 1995 schaffen innovative Verfahrenstechniken Wettbewerbsvorsprung: 2-Komponenten-Spritzgießtechnik, PUR-Dichtschäumtechnologie, Vibrationsschweißtechnik
- 1995 werden Erweiterungsmaßnahmen in den Bereichen Maschinen und Gebäuden getroffen und Investitionen von 3,5 Mio. Euro getätigt
- 1997 beginnen CAD-Aktivitäten und kontinuierliche Weiterentwicklungen zum Entwicklungspartner namhafter Großabnehmer im Automobil- und Nichtautomobilbereich.
- 1998 bis 2000 wird wieder investiert, 5,5 Mio. Euro in den Neubau Verwaltung, 2. Standort in Hof, ehemalige Firma Bratengeier, Erwerb weiterer Flächen und Gebäude
- 2000 Kunden-Award-Verleihung in Mailand durch Firma Vaillant zum Exzellenz-Lieferanten.
- 2002 Award Bayern Best 50 – Auszeichnung der 50 innovativsten, zukunftsorientierten Unternehmen Bayerns.
- 2003 Auszeichnung zum besten Lieferanten von Valeo Klimasysteme
- 2004 Gründung der Schwesterfirma CAXsolutions; 2 Mio. werden in neue Maschinen investiert. Erneute Auszeichnung zum Exzellenz-Lieferanten der Firma Vaillant Hepworth. Zertifizierung nach ISO/TS 16949.

Stolz auf die 20 Jahre erfolgreiche Firmenentwicklung sind die drei Geschäftsführer (v. l.): Jürgen Weitmeier, Gerhard Laubmann und Thomas Fickenscher.

10 Jahre Meigo – Ladenbau und Schreinerei

Qualität, Innovationskraft und Kundennähe als Erfolgsfaktor des Schwarzenbacher Unternehmens

Zehn Jahre ist es inzwischen her, dass sich Ronald Meisel und Hartmut Gottzmann zum Schritt in die Selbstständigkeit entschlossen haben. Ladenbau- und Schreinerarbeiten waren damals wie heute der Kernbereich des Unternehmens.

Wachstum durch Qualität

Die anfangs angemieteten Räume wurden schnell zu klein. Schon 1995 stand der Umzug in den eigenen Neubau in Schwarzach an. Mit nunmehr zwei Meistern als Geschäftsführern, drei Gesellen und dem ersten Auszubildenden wurde hier für die Kunden gearbeitet. So gut, dass das Unternehmen ein Jahr später bereits 11 Mitarbeiter beschäftigen konnte. Kein Wunder, dass auch der erste Neubau mit seinen 700 Quadratmetern bald aus allen Nähten platzte.

1999 wurde darum abermals ein neues Firmengebäude bezogen, in dem inzwischen 17 Mitarbeiter die Meigo Qualitätserzeugnisse herstellen. „Natürlich sind wir stolz auf unseren Erfolg. Aber wir bleiben auch auf dem Boden der Tatsachen,“ sind sich die beiden Jungunternehmer einig. „Individuelle Lösungen, beste Qualität und die Nähe zu unseren Kunden sind unsere Erfolgsgeheimnisse.“

Innovation, Kompetenz, Kundennähe

Wesentlichen Anteil am Unternehmenserfolg haben die innovativen Lösungen, die das Unternehmen seinen Kunden bietet. So haben sich Meisel und Gottzmann von Anfang nicht darauf beschränkt, nur Schreinerleistungen anzubieten. Vielmehr stehen sie ihren Kunden mit einem Komplettangebot aus Beratung, Planung, Produkten und Begleitung bei der Umsetzung zur Seite. Viele Privatkunden schätzen diese Professionalität, auch wenn es nur um ein kleines Schränkchen bis hin zur kompletten Wohneinrichtung geht. Neben den Privatkunden gehören Metzgereien und Bäckereien ebenso zu den zufriedenen Kunden wie Optiker, Ärzte, Apotheker oder Banken. Auf dieser Basis konnten Kernkompetenzen ausgebaut und neue Kunden dazu gewonnen werden. Ein typisches Indiz hierfür ist z. B. ein eigener Spezialist für Ladenkonzepte, der die Kunden von Meigo

individuell berät. So wurden nach und nach Konzepte entwickelt, mit denen die Schwarzacher Ladenbauer einzigartig dastehen.

„Nur wenn der Kunde zufrieden ist, sind wir es auch.“ Dazu gehört bei Meigo nicht nur das Mobiliar, sondern die gesamte Gestaltung von Räumen und Kundenbeziehungen.

Neben den innovativen Konzepten stand und steht die Nähe zum Kunden im Mittelpunkt. Hier kommt den beiden Geschäftsführern ihre jahrzehntelange Erfahrung und der tägliche Dialog mit den Kunden zu Gute. Kundennähe beginnt bei Meigo mit Beratung. Dabei stehen nicht die Lösungen von Meigo im Mittelpunkt, sondern die Wünsche des Kunden. Diese werden auch bei Planung und Materialauswahl bestens und immer individuell berücksichtigt. Mit der gleichen Sorgfalt wird bei der Montage gearbeitet. Darüber hinaus kümmern sich die Schwarzacher Profis auch um Fassadengestaltung, Anzeigen und Verkaufsmittel bis hin zur kompletten Eröffnung. Aus dieser umfassenden Kompetenz heraus entstanden innovative Lösungen, mit denen das kleine Unternehmen bundesweit für Furore sorgte. Highlight ist dabei zweifelsohne das Snack-Konzept für Bäckereien, das großen Anklang findet.

Konsequente Verantwortung: Ausbildung und Umwelt

Schon zu Beginn des zweiten Betriebsjahres wurde der erste Auszubildende eingestellt. „Ausbildung ist für uns nicht nur selbstverständliche Verpflichtung. Ausbildung heißt für uns auch: Investition in die Zukunft. Denn wir leben von frischen Ideen!“, betonen Meisel und Gottzmann. Die haben beide reichlich. Zum Beispiel auch, wenn es um den Umweltschutz geht. So wird zum Beispiel der gesamte Betrieb mit den Holzspänen beheizt, die aus der Schreinerwerkstatt abgesaugt wurden: Saubere Luft in der Werkstatt, saubere Wärme im ganzen Unternehmen.

Anerkennung von höchster Ebene

1999 erhielt Meigo eine Nominierung zum Bayerischen Qualitätspreis. Das ist umso bemerkenswerter, als sich um diesen Preis in der Regel nur Unternehmen mit mehr als 200



Der innovative Doppelpack:
Ronald Meisel und Hartmut Gottzmann

Mitarbeitern bewerben, die zudem meist aus dem Hightechbereich stammen – gewissermaßen die Elite der bayerischen Wirtschaft. 2002 schließlich wurde Meigo in die Dokumentation „Best Practise im Handwerk“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie aufgenommen. Mit berechtigtem Stolz haben die beiden Geschäftsführer die Auszeichnung aus den Händen des Hauptgeschäftsführers der Handwerkskammer für Oberfranken, Horst Eggers, entgegengenommen.

Hightech mit Bodenhaftung

Heute hat es Meigo geschafft, mit innovativen Materialien und konsequent ökologischer Ausrichtung zu einem der renommiertesten Unternehmen der Branche zu werden. Dazu gehören auch schnelle Fertigung auf modernstem technischen Stand, günstiges Preis-/Leistungsverhältnis und die offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Lieferanten und Partnern. Das soll auch in Zukunft so bleiben. Zwar haben die beiden Unternehmer jede Menge Pläne und Ideen. Wie zum Beispiel für das Jahr 2005 die Fertigstellung eines neuen Erweiterungsbaus. Aber dabei wollen sie immer ein kleines, in der Heimat verwurzelt Handwerksunternehmen bleiben. Wenn man die beiden sieht, glaubt man ihnen das gern. Denn sie sind wie das Firmenmotto: Meigo – alles, außer gewöhnlich.



Schwarzach 1a · 95336 Mainleus
Telefon 0 92 29/95 55 · Telefax 0 92 29/95 57
meigo.gmbh@meigo.de · www.meigo.de

Was hat Michel Haustechnik aus Kupferberg mit Campeon, Dallmayr und BMW gemeinsam?

Tradition, Innovation und Qualität. Seit dem Jahre 1880 gibt es das Unternehmen Michel in Kupferberg. Das heutige Firmengebäude weist auf einen soliden, innovativen, mittelständischen Betrieb hin. Doch von außen sieht man nicht, dass sich hinter diesen Mauern ein oberfränkisches Unternehmen verbirgt, das als zuverlässiger Partner weltweit tätiger Bauunternehmen besten Ruf genießt. „Qualität, Zuverlässigkeit, solides Handwerk und ehrliches kaufmännisches Gebaren“, diese Pfeiler des Erfolges nennt Dipl.-Ing. Wilhelm Michel, der seit 1985 das Unternehmen in der 5. Generation als alleiniger Gesellschafter führt. Mit dieser Philosophie und der Kompetenz seines Unternehmens konnte Michel in jüngster Zeit drei lukrative Großaufträge an Land ziehen.



Campeon in München-Neubiberg

„Campeon“ ist eine Kombination des Namens Infineon mit dem Begriff Campus. Ein Campus steht für eine architektonische Infrastruktur, die den schnellen und effektiven Austausch von Informationen und Wissen erlaubt. Mit dem Campeon in München-Neubiberg – sechs kleinteilige Bürogebäude, sogenannte Module – entsteht ein neuartiges Zentrum für Management, Forschung, Entwicklung und Verwaltung. Die parkähnliche Anlage, die Freizeit- und Einkaufsmöglichkeiten, die integrierte Kinderbetreuung – all das ermöglicht eine vollkommen neue Form des Arbeitens und Kommunizierens. Gebaut wird trotz anhaltend schlechten Wetters bereits seit Januar diesen Jahres an dem Projekt, die Fertigstellung ist für Oktober 2005 geplant. Die Firma Michel Haustechnik ist für die Heizungsinstallationen des Campeon zuständig. Dabei geht es um ein Auftragsvolumen von ca. 1,8 Millionen Euro.

Dallmayr und BMW in München

Wer kennt sie nicht, die imposante Fassade des Dallmayr-Gebäudes am Münchener Marienplatz. Einige Mitarbeiter der Firma Michel konnten dieses Gebäude jetzt auch in seinem Innersten kennen lernen. Sie hatten den Auftrag, die komplette Heizungs-, Kälte-, Sanitär- und Lüftungsinstallation auf den neuesten Stand zu bringen. Immerhin ein Auftragsvolumen von 300 000 Euro. Nun ist das Gebäude nicht nur von außen schön, sondern auch von innen tippopp.



ALOIS DALLMAYR



Wilhelm Michel und bauleitender Monteur Udo Huster mit einer Dallmayr-Mitarbeiterin

Ganz anders gelagert war der Auftrag für die BMW Trainingsakademie in Unterschleißheim. Es handelt sich dabei um die weltweit größte Trainingsakademie für Vertrieb und After-Sales. Bis zu 450 Teilnehmer werden hier auf 20 000 Quadratmetern täglich fit für ihren Einsatz in Vertrieb und Kundenbetreuung gemacht. Dass die Akademie im Oktober 2004 schlüsselfertig ihrer Bestimmung übergeben werden konnte, ist auch der Verdienst der Firma Michel, die die kompletten Heizungs-, Kälte-, Sanitär- und Lüftungsinstallationen erstellt hat. Das Gesamtauftragsvolumen dieses Auftrags belief sich auf ca. 2 Millionen Euro.

Vorteile für gewerbliche und private Kunden: Know-how-Transfer und Kostensenkung!

Als richtige und langfristig ertragreiche Entscheidung hat sich – die Beispiele belegen es – die Spezialisierung auf bestimmte Regionen bzw. bestimmte Aufträge erwiesen. So wurde eigens für die Abwicklung von Großaufträgen 1998 die Michel Projekt GmbH mit dem Schwerpunkt auf Planung und Bauleitung bei größeren Projekten gegründet. In der Umkehrung entstehen dabei eine ganze Reihe von Vorteilen für kleinere gewerbliche oder Privat-

kunden aus der heimatlichen, nordbayerischen Region. Mit regionalen Projekten, wie z. B. 3-fach-Turnhalle Marktleugast, Siemens-Logistik Kemnath, Hutschenreuther Schönwald und privaten Einfamilienhäusern (Neubau, Renovierung, Sanierung) stellt das Unternehmen Michel immer wieder sein Können und seine Leistungsfähigkeit unter Beweis. Das „regionale Michel-Team“, bestehend aus Uwe Fischer, Werner Helbig, Hermann Hertrich und Dirk Schröder erledigt Ihre Anfragen und Aufträge umgehend – termingerecht, schnell, sorgfältig. Somit sichert das professionelle Projektmanagement auch bei Kleinaufträgen zuverlässige, qualitativ hochwertige und termintreue Abwicklung.

Sichere und zukunftsträchtige Arbeitsplätze in der Region

Auch die Region profitiert von einem Unternehmen wie der Michel Haustechnik. Es werden zahlreiche sichere und qualifizierte Arbeitsplätze geschaffen und so insgesamt die regionale Konjunktur unterstützt. Damit wird schließlich das gesamte oberfränkische Selbstbewusstsein gestärkt und die Region auch für junge Menschen wieder ein Stück attraktiver. In der Summe ist die Firma



Stark in der Region! Die Ansprechpartner (v. l. n. r.): Hermann Hertrich, Uwe Fischer, Dirk Schröder, Werner Helbig

Michel Haustechnik also ein Gewinn für alle: Die Kunden, die Mitarbeiter, den Unternehmer und die Menschen in der Region. Die Firma Michel Haustechnik aus Kupferberg hat Kompetenz und Leistungsfähigkeit für Großaufträge internationaler Konzerne – projiziert in Kupferberg/Oberfranken, ausgeführt in ganz Deutschland.

michel
haustechnik

www.michel-haustechnik.de

Epsilon Telecommunications GmbH, Hof: Erfolg durch rasches Wachstum

Die Epsilon Telecommunications GmbH aus Hof ist ein junges Unternehmen mit erstaunlichem Wachstum. Seit den Anfängen 1998 als „Handy-Laden“ in Hofs Innenstadt, hat sich die Firma zum Großhändler mit über 300 betreuten Händlern im gesamten Bundesgebiet, 15 eigenen Mitarbeitern und einem Umsatz von geplanten 16 Millionen Euro in diesem Jahr entwickelt. „Mit persönlicher Betreuung, unkomplizierter Geschäftsabwicklung und einer wirklich attraktiven Erfolgsprämierung haben wir uns in jedem Jahr unseres Bestehens eine Umsatzverdopplung erarbeitet“, sagt Geschäftsführer Wolfgang Hüttner



Das Team von Epsilon (v. l.): Heike Hüttner, Wolfgang Hüttner, Alexander Albert, Thorsten Kramer, Manuela Feustel, Alexander Langer, Carolin Vieweg, Markus Peetz, Silke Peetz, Leopold Sobek, Franziska Roth, Tanja Ziener, Sandy Glimbotzki.

Das Telekommunikationsunternehmen hat sich so bundesweit zum erfolgreichsten Distributor für o2 im Bereich Mobilfunkverträge für Geschäftskunden entwickelt. Allein im vergangenen Jahr hat man rund 16 000 neue Geschäftskundenverträge abgeschlossen. Mit dieser beachtlichen Zahl an Neukunden hat die Epsilon Telecommunications GmbH auch im Jahr 2004 eine Steigerung um 100 Prozent erreicht und damit bereits 51 000 Geschäftskunden mit Mobilfunkverträgen versorgt.

Geschäftsführer Wolfgang Hüttner: „Im laufenden Geschäftsjahr sind wir auf dem besten Wege, weitere 22 000 Neukunden hinzu zu gewinnen.“

Dass dies gelingen kann, zeigen spektakuläre Neuabschlüsse. So zählen einer der größten deutschen Flughäfen, eine der namhaftesten deutschen Brauereien sowie eine große Foto-shop- und eine Fast-Food-Kette zum Kundentamm der Epsilon Telecommunications GmbH.

Diese erfolgreiche Entwicklung hat die Münchner Zentrale von o2 Germany entsprechend honoriert und die Epsilon Telecommunications GmbH zum ersten autorisierten New Business Partner ernannt. Geschäftsführer Wolfgang Hüttner: „Wir freuen uns natürlich sehr über diese Auszeichnung, zumal wir der erste Geschäftskunden-Distributor bundesweit sind, der diesen Titel und damit auch die hohe Einstufung der Leistungsfähigkeit von o2 erhalten hat.“

Seit gut dreieinhalb Jahren ist die Epsilon Telecommunications GmbH bundesweit nun als Großhändler/Distributor tätig. Und das mit stetigen Zuwachsraten. „Derzeit betreuen wir über 300 Einzelhändler und Unternehmen“, sagt Wolfgang Hüttner. Epsilon vertritt alle Netze, also o2, t-mobile, Vodafone, Eplus und den Serviceprovider Talkline.

Trotz des überragenden Erfolges als bundesweit agierender Großhändler ist Wolfgang



Ihr Partner für Werbeartikel
Doming, Button und mehr

Andreas Danner
danner@im-press.org

IM-PRESS HOCHFRANKEN

Tel. 09287 95 68 79

Fax 09287 95 68 92

Wir liefern Werbeartikel
in bedarfsgerechten Mengen
mit persönlicher Beratung
in großer Auswahl
für jedes Budget

www.hochfranken.im-press.org

Hüttner stolz auf die Wurzeln in Hof. Beweis dafür ist, dass er nach wie vor regen Einzelhandel in seinem Ladengeschäft am Oberen Tor in Hof betreibt. Hier gibt es alles, was neben den Geschäftskunden auch für die Privatkunden im Bereich Mobilfunk- und Festnetzverträge, Handykauf sowie Vertragsverlängerungen von Interesse ist. Als Reparaturpartner für Nokia, Samsung, Siemens, Motorola und Sony Ericsson werden Reparaturen sowie kostenlose Updates durchgeführt.

„Mit zwei Leuten auf Teilzeitbasis haben wir 1998 unseren ersten Epsilon-Laden eröffnet“, erzählt Wolfgang Hüttner. Nur zwei Jahre später war die Epsilon Telecommunications GmbH bereits in Weiden, Selb, Münchberg, Hollfeld und Kulmbach vertreten. Und heute zählt die Epsilon Telecommunications GmbH, 51 000 Geschäftskunden und 17 000 Privatkunden. Derzeit bereitet Wolfgang Hüttner den Vertrieb für den Westen und Norden Deutschlands vor: „Im Süden sind wir schon sehr stark, jetzt nehmen wir die anderen Landesteile ins Visier“.

